

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

ganz herzlich begrüße ich Sie auch im Namen von Markus Albiez, dem Vorsitzenden des Vereins für Kunst am Bodendenkmal Nordkanal, an diesem Sommer-Sonntag -Morgen zur Präsentation des Modells der Großplastik von Tony Cragg, von der wir hoffen, dass sie in absehbarer Zeit in Originalgröße am Nordkanal aufgestellt werden kann.

Ich begrüße natürlich ganz besonders Prof. Tony Cragg. Wir sind sehr stolz, Sie heute als Gast in unseren Galerieräumen begrüßen zu dürfen, und wir freuen uns sehr, dass wir außer Ihrem wundervollen Modell auch einige Ihrer Papierarbeiten hier zeigen können, zu denen ich später noch ein paar Worte sagen möchte. Tony Cragg ist seit 2009 Rektor der Düsseldorfer Kunstakademie.

Er lehrte bereits seit 1979 an der [Kunstakademie Düsseldorf](#), seit 1988 als Professor, um im Jahr 2001 als Professor für Bildhauerei an der [Hochschule der Künste](#) in Berlin zu beginnen. 2009 ist er dann nach Düsseldorf zurückgekehrt. Prof. Cragg lebt in Wuppertal, wo er auch sein Atelier hat und seine Werkstatt, und wo in der Nähe seit 2008 sein wunderschöner Skulpturenpark „Waldfrieden“ zu besichtigen ist.

Tony Cragg ist vor allem als Bildhauer bekannt und berühmt geworden, und viele von Ihnen werden vielleicht überrascht sein von den ganz unterschiedlichen Papierarbeiten, die Sie hier sehen. Es sind 22 Arbeiten, 14 Zeichnungen, 4 Radierungen und 4 Aquarelle.

Ich möchte jetzt einige Worte zu den Papierarbeiten sagen und stütze mich dabei vielfach auf Texte aus dem Katalog „Second Nature“. (herausgegeben von der staatlichen Kunsthalle Karlsruhe, 2009)

Da sehen wir zunächst die Entwurfsskizzen, Bleistiftzeichnungen, für das Modell bzw. die Großplastik, die wir uns in Kaarst so sehr wünschen. In temperamentvollen, schwungvollen Linien sind sehr deutlich Gesichtsprofile ausgearbeitet, in unterschiedlicher Anordnung, in gleicher und in entgegengesetzter Blickrichtung, wobei manche Gesichter der beiden Stelen miteinander kommunizieren, manche sich voneinander abwenden. Aus dem Hinterkopf eines Profils entwickeln sich häufig die Umrise eines in die Gegenrichtung blickenden Gesichts. Energie und Dynamik bergen diese Skizzen aus schwingenden, sich rundenden Linien. Sie deuten bereits hin auf die Dynamik wirbelnder, kreisender Bewegung, die die Skulpturen charakterisiert, die sozusagen eine Momentaufnahme darstellen, aus der die turbulente Bewegung jeden Augenblick wieder hervorbrechen wird.

In anderen Zeichnungen erscheinen Formen, die Elementen oder Abschnitten von Tony Craggs Skulpturen verwandt erscheinen, bauchige, gefäßartige, sich ausstülpnde Formen etwa. Vasen, die in einer Gruppe von Schalen zu rotieren scheinen, lassen an zeichnerische Überlegungen denken zur Entstehung von Form durch Bewegung, insbesondere dreidimensionaler Form durch Rotation. Gefäße und bauchige Formen wecken auch die Assoziation zu Zellen, Organen und Organismen, eine Analogie, die eine große Rolle spielt in Tony Craggs Kunstschaffen.

Tony Cragg hat sich in seinen Papierarbeiten allem gewidmet, „was - um mit Wittgenstein zu sprechen, der Fall ist“. Das ist einerseits die alltäglich erlebte Umgebung, die Landschaft, die städtische Welt, das Interieur seines Hauses und seines Ateliers, aber das sind auch Themen der Forschung.

Tony Craggs frühere Tätigkeit im Bereich der chemischen Industrie hat sicherlich mit die Grundlage gelegt für sein großes naturwissenschaftliches Interesse. Eine erste Kostprobe sozusagen von Tony Craggs profunden materialwissenschaftlichen Kenntnissen bekamen wir bei seinem Besuch in Kaarst, bei der Besichtigung des für die Skulpturen angedachten Standorts am Nordkanal. Aus dem Stehgreif hielt Tony Cragg eine kurze Vorlesung über die Eigenschaften von Stahl, Stein und Bronze als Material für seine Skulpturen im Außenraum, und erläuterte dezidiert die chemischen Reaktionen, die unter den Einflüssen von Witterung und Staub aus der Umwelt an der Oberfläche dieser Materialien stattfinden.

Tony Craggs Auseinandersetzung mit Chemie, Physik, Molekularbiologie und anderen wissenschaftlichen Bereichen prägt sein gesamtes Kunstschaffen.

Zwei Aquarelle in dieser Präsentation zeigen dies besonders deutlich und vordergründig : in einem blautonigen Aquarell entdecken wir das Motiv eines Ständers mit 12 Reagenzgläsern, auf dem zweiten schweben zwei Astronauten in roten Raumanzügen in der Schwerelosigkeit vor oder in einem hellblauen Himmel.

Viele Zeichnungen von Tony Cragg sind bestimmt von einem Wechselspiel, einer Polarität von kleinteiliger, rhythmischer Strukturierung und übergeordneten Formen. Der Gedanke an den Aufbau aller Organismen, ja aller Materie aus kleinsten Elementarbausteinen scheint hier auf.

Da kann das ganze Blatt mit einem mehr oder weniger dichten Netz aus Schlaufen oder Knoten bildenden Linien überzogen sein, wie bei den Personengruppen am Tisch. Mit zunehmender Liniendichte sind die Personen immer undeutlicher zu erkennen, scheinen uns immer mehr entrückt. Ihre Umrisse, auf der rechten unteren Arbeit noch mit nahezu derselben Linienführung gezeichnet wie das Netz, heben sich durch immer komplexere, subtilere Linienführung aus dem Liniengeflecht heraus.

In anderen Arbeiten, insbesondere in den hier gezeigten Radierungen, aber auch bei dem „Baum-Aquarell“ bestehen die Partikel aus Buchstabenfolgen oder Zahlengruppen, insbesondere binären Zahlengruppierungen, Chiffren und Codes unserer intellektuellen und wissenschaftlichen Kommunikation, wie wir sie übrigens auch auf der Oberfläche einiger neuerer Skulpturen von Tony Cragg finden. Übergeordnete Formen entstehen durch fein angedeutete Linien, so dass das Auge erst nach längerem Hinsehen einzelne Objekte ausmachen kann, oder durch Verdichtung oder Ausdünnung oder - wie bei den Astronauten - durch Aussetzung der Partikel am Rand der Figuren.

Katalog S. 132: „Viele von Craggs Zeichnungen vermitteln den Eindruck, dass der Künstler von den rhythmischen und repetitiven Bewegungen der Hand und des Werkzeugs in gleichem Maße geführt wird wie von einer bewußten und absichtsvollen Darstellung eines vorher festgelegten Themas.“

Zeichnen ist sicherlich auch für Tony Cragg als Bildhauer ein befreiender Akt, in dem er sich nicht permanent mit der Frage nach der materialtechnischen Umsetzbarkeit seiner vielfältigen Ideen und Ausdrucksformen auseinandersetzen muss.

Er selber hat einmal gesagt: „Vielleicht fehlt die Emotionalität überhaupt in der Bildhauerei. Durch die Zeichnung kann ich aber an meine formalen und inhaltlichen Möglichkeiten herankommen. Die Zeichnung kann für mich dies leisten, aber nicht auf der konkreten Ebene, sondern im Sinne der Stimmung.“ (Katalog S. 28)

Tony Craggs Papierarbeiten sind geprägt von einer einzigartigen Bedeutungsvielfalt der zeichnerischen Linie.

Seine Linie ist einerseits formbildend ebenso wie strukturierend, andererseits aber visualisieren Craggs Linien nicht nur das Sichtbare, sondern vielfach auch das für das menschliche Auge Unsichtbare, Linien verbinden, durchdringen und umspielen Objekte und Menschen, können sie durchströmende und verbindende Informations- und Kommunikationsflüsse und Energielinien symbolisieren, eine Darstellungsweise, die uns an die naturwissenschaftliche Visualisierung unsichtbarer Wechselwirkungen zwischen Objekten durch Linien erinnert. Darauf treffen wir etwa bei der Darstellung der Bindung von Atomen zu Molekülen oder der Wechselwirkung von elektrischen Ladungen durch die sogenannten Feldlinien.

An Letzere erinnert vor allem die Zeichnung, bei der von vier Punkten, den „Ladungen“, dichte Bündel von halbkreisförmigen Linien ausgehen.

Jedoch weit entfernt von einer realistischen Wiedergabe physikalischer Phänomene sieht eine Autorin des genannten Katalogs Tony Craggs Schaffen geprägt von dem „Versuch, das Archaisch-Existentielle mit dem Futuristischen in einer Wunderkammer phantastisch-poetischer Erfindungen zu verbinden.“ (Katalog S. 18)

Dem möchte ich nichts mehr hinzufügen.